

Die Ballade von Elias Lagerfeld

- eine gereimte Erzählung voller Ungereimtheiten -

Elias heiß ich, bin ein Fischchen
und wunder mich gerade ein bisschen
Ich weiß nicht viel von dieser Welt,
ich lager hier auf einem Feld.
Kein guter Platz, das weiß ich wohl,
Zu lagern zwischen weißem Kohl.
Es gab den Tag - ist lange her
Im See ich schwamm und nicht im Meer.



Zu meinem Lager auf dem Feld
führt's Schicksal mich und ganz viel Geld,
denn das bezahlte Heiner Gratz,
nein nicht für mich - nur für die Katz.
Doch war das dumme Krallentier
nicht ganz so eloquent wie wir.
Wär ich ein Wal, ganz ungelogen,
dann wär die Katze rausgeflogen.



Dass ich aus einem Fenster flog
als Heiner um die Ecke bog
ist Schuld von Tochter Annegret
Die Fische gar so schlecht versteht
und niemals wirklich auf mich hörte,
was mich auch meistens gar nicht störte,
Statt Mutter oder mich zu fragen
warf sie mich einfach aus dem Wagen.



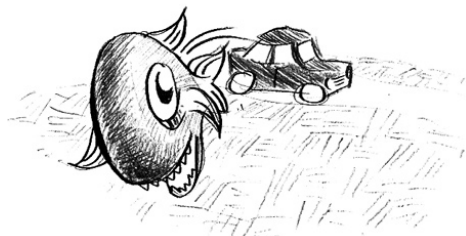
Das Chaos solltet ihr erleben,
wenn Hund und Katze kräftig beben.
Es bellt der Hund wie wild geworden,
die Katze faucht, sie will mich morden,
doch fürchtet sie des Hundes Knurren,
drum Krallen raus, da gibt's kein Murren.
Und mittendrin auf Franzis Tisch
lag einsam ich, ein kleiner Fisch.

Die Ruh' als die erste Bürgerpflicht,
war ganz bestimmt grad nicht in Sicht.
Wie kam es zu der Keilerei?
Ach richtig, ihr ward nicht dabei.
Fido von der Trauerweide,
Rassehund aus Samt und Seide,
war jäh geweckt von Katzenlauten
was Samtpfoten sich selten trauten.



Bei Franzis war ich aufgeschlagen
Weil Inge Gratzens zarter Magen
den schleimig Fisch nicht haben kann
und Inge ganz laut schreit, oh man.
So warf mich also Gatte Heiner
nach hinten, und dort saß sein kleiner
Sohn und Stolz Franz-Ferdinand,
von allen Franzis nur genannt.

Schon vorher war ich mal geflogen
nein nicht mit Flügeln, mehr im Bogen
Und zwar aus meinem Wasserglas.
Ach, glaubt mir das macht keinem Spass.
Ich landete, weil Heiner raste,
Im Schoß der Gattin, die mich hasste.
Mein Glas war denkbar schlecht verschlossen
So bin ich halt herausgeschossen.



Des Heiners Wagen rappellvoll
mit allem, was sie finden toll.
Der Hausrat und die lieben Sachen,
für Kinder, Tiere und Hausdrachen.

Als letztes wurde ich verstaubt
in einem Glas, recht klein gebaut.
Ich wollt', dass er ein größeres wählte.
Zur recht, wie ich hier schon erzählte.

Ein neues Haus mit großem Garten
Frau Gratz wollte nicht länger warten,
hat Heiner einst ihr stolz versprochen
und nicht nur diesen Eid gebrochen.
So ging es los mit Mann und Maus
hinein ins neue schöne Haus.
Und mit dabei das Schwimmer-Ass,
im Wasserglas der Elias.

Ich war damals mit Hund und Katz
ein Haustier der Familie Gratz
im Wassertank, im Schwimmerbecken
mit Seegrass um mich zu verstecken.
Ich mocht es dort, war recht gemütlich,
und ich als Fisch mühte mich redlich,
Ein guter Freund dem Mensch zu sein,
und dennoch war ich oft allein.

Klagen will ich aber nicht,
ich komm aus keiner reichen Schicht.
Das Gratzner Becken war mein Schloss,
ein Leben, das ich sehr genoss.
Davor lag ich auf hartem Teer,
der schmerzt bei Fischen wirklich sehr,
und dachte schon, es ist vorbei,
mit all der fischig Schwimmerei.

Ich jappste arg, mein Herz ging schneller,
und landete auf einem Teller.
Nicht, dass die Menschen mich verspeisten
Sie halfen mir, dem arg Verwaisten.
Mittig kam ich feucht zum Liegen,
dort gab es neunmalklugen Fliegen.
Sie waren klassisch Suppenesser.
wussten alles, vieles besser.

Aus Neugier war ich hart gelandet.
Auf Straßenteer bitter gestrandet,
weil ich den engen Tankklastzug
und dunkles Wasser nicht vertrug.
Ich schwamm nach oben hin zum Licht
und guckte raus, ich kleiner Wicht.
Da fasste mich des Windes Böe
und trug mich kräftig in die Höhe.

Der Fisch im großen Wassertank
ist Wahrheit und kein dummer Schwank.
Es saugte mich ein großer Schlauch
dem Tanker in den fetten Bauch.
Das fand ich damals nicht sehr nett,
auch heute hier im Lagerbett,
denk ich zurück mit ach und weh
ans Wasser dort in meinem See.

Vor all dem Stress, ich geb's gern zu,
da hat ich wirklich meine Ruh.
Schwamm friedlich rum in meinem See,
tat Dinge, die ich gut versteh.
Jetzt lager ich auf einem Feld
und frag mich ob es mir gefällt.
So bleib ich hier erst einmal liegen
und träume ruhig vom schönen Fliegen.